

fällenden Urteilen, die für uns heute sehr verblüffend ausfallen. Weitere Akteure dieser Führung sind der Scharfrichter als Urteilsvollstrecker und als „Gesetzgeber“ der Landesherr.

Jeden 2. und 4. Samstag im Monat, 19:00 Uhr

10.1.; 24.1.; 28.2.; 14.3.; 28.3.; 11.4.; 25.4.; 9.5.; 23.5.; 13.6.; 27.6.; 11.7.; 25.7.; 08.8.; 22.8.; 12.9.; 26.9.; 10.10.; 24.10.; 14.11.; 28.11.; 12.12.2015

Treffpunkt: Löwenpudel, vor dem Dom

Kosten: 7,00 €/ 3,00 €

Dauer: ca. 2,5 Stunden

Der Gertrudenberg Kloster, Garten, Krankenhaus

So nah und doch so weit weg: Der Gertrudenberg. Nur wenige hundert Meter vom Stadtkern entfernt, ist er für viele Osnabrücker ein weißer Fleck. Sehr schade, denn der 95 Meter hohe Berg ist einer der reizvollsten und interessantesten Orte der Hasestadt. Vor gut 1200 Jahren wurde hier eine Kapelle gebaut, aus der dann später ein Benediktinerinnenkloster hervorging. Obwohl der Klosterbetrieb im 19. Jahrhundert eingestellt wurde, lohnt sich der Besuch der Klosterkirche allemal. Hier befindet sich der einzige erhaltene barocke Hochaltar Osnabrücks. Die Ereignisse im 19. Jahrhundert prägen das Erscheinungsbild des Berges bis heute. In den 1860er Jahren wurde hier die „Provinzialstädtische Irrenanstalt“ eröffnet – ein Begriff der keineswegs diskriminierend gedacht war. Die großzügige Anlage mit Billardraum und Festsaal gehörte zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und wurde in einem Atemzug mit Dom, Rathaus und St. Marien genannt.

Nur einen Steinwurf entfernt entstand beinahe gleichzeitig auf Initiative des Osnabrücker Tuchhändlers Senator Wagner eine der schönsten Gartenanlagen der Stadt: Der Bürgerpark. Diese grüne Oase mit ihrer spannenden Entstehungsgeschichte lässt zudem das Herz von Naturliebhabern und Gartenfreunden höher schlagen.

Selten bietet es sich an, drei so unterschiedliche Themen in einer Führung zu vereinen. Aber gerade die Vielfalt auf so engem Raum bietet den Hintergrund für eine interessante Führung.



1. Sonntag im Monat, 14:30 Uhr

(März-Oktober)

1.3.; 5.4.; 3.5.; 7.6.; 5.7.; 2.8.; 6.9.; 4.10.2015

Treffpunkt: Schäferbrunnen an der Klosterkirche

Kosten: 5,00 € / 2,00 €

Dauer: ca. 2 Stunden

Streifzüge über den Hasefriedhof und Johannisfriedhof

Wer den Hase- oder Johannisfriedhof durch den jeweils ältesten Eingang betritt, wird freundlich von zwei kindlichen Gestalten begrüßt: Vom Todesgenius mit einem Tränetuch und dem Schlafgenius mit einem leicht beiseite gezogenen Lendenschurz. Beide richten eine brennende Fackel als Symbol des verlöschenden Lebens nach unten. Beide Friedhöfe werden heute nicht mehr belegt und können heute als Orte der Ruhe und Besinnung genutzt werden. Anregung zur Besinnung geben die vielfältigen Grabinschriften, die von der Trauer der Hinterbliebenen erzählen. Andere Grabinschriften betonen das Leben des Verstorbenen und werden so zu einem „Who is who“ bekannter und weniger bekannter Osnabrückerinnen und Osnabrücker. Wieder andere Grabmale sind reich geschmückt mit Skulpturen und Ornamenten und eröffnen so den Blick in die Bestattungs- und Grabkultur der Jahre zwischen 1808 und 1996.

Friedhöfe erwecken in vielen Menschen gemischte Gefühle von Trauer und Tod. Doch so paradox es klingt: Friedhöfe und unsere Streifzüge erzählen viel vom Leben

2. Sonntag im Monat, 14:30 Uhr

(März-November)

Hasefriedhof: 8.3.; 10.5.; 12.7.; 13.9.; 22.11.2015

(Totensonntag)

Treffpunkt: Bramscher Straße / Ecke Friedhofstraße

Johannisfriedhof: 12.4.; 14.6.; 9.8.; 11.10.2015

Treffpunkt: Iburger Straße / Hauswörmannsweg

Kosten: 5,00 € / 2,00 €

Dauer: ca. 2 Stunden



„Auf der Mauer, auf der Lauer ...“ Familienführung

Wie viele mittelalterliche Städte hatte auch Osnabrück eine Stadtmauer. Heute ist die Mauer schon längst abgebrochen, doch man kann an versteckten Stellen in der Stadt noch Mauerreste sehen und den Verlauf der Mauer an den Wallstraßen errahnen. Einige Türme der Wehranlagen sind für Besucher im Rahmen einer Führung zu besichtigen.

Einen Überblick über die historische Stadt und Ihre Mauern gewinnt man am günstigsten am Stadtmodell im Rathaus, wo auch die erste Station der Führung sein wird. Dann geht es zum Heger Tor, zur Bogenbrücke, zur Hohen Mauer, in den Bucksturm und den Bürgergehosam und etwas abenteuerlich in die Hohe Brücke.

Spätestens dort braucht man eine Taschenlampe, denn dieser historische Ort hat keinen Stromanschluss. Nach diesem dunklen Ort hat uns das Tageslicht wieder und auf dem Herrenteichswall und entlang der Hase als „Grenzfluss“ wird der östliche Teil der Wehranlagen betrachtet.

Wären da nicht die steilen Treppen oder die frostige Kühle in den Türmen oder das Dunkel der Hohen Brücke, wäre die Führung ein gemütlicher Spaziergang. Wären da nicht die vielen Fragen, die sich einfach stellen, wenn man Dinge entdeckt, die es heute im Alltag nicht mehr gibt: Wie schwer war eine Kanonenkugel? Wie roch abgebranntes Schießpulver? Warum gab es überhaupt eine Mauer? Wurde aus den Türmen auch mit Kanonen geschossen? Wie hoch und wie lang war die Mauer überhaupt? Fragen über Fragen – und die Antworten dazu, gibt es während der Führung zu entdecken.

4. Sonntag im Monat, 14:30 Uhr

(März-Oktober)

22.3.; 26.4.; 24.5.; 28.6.; 26.7.; 23.8.; 27.9.; 25.10.2015

Treffpunkt: Rathausstreppe

Kosten: 12,00 € für Familien

(2 Erwachsene und 4 Kinder) Dauer: ca. 2 Stunden

„Landpartie mit Ausblick“ Ein Spaziergang über den Westerberg

Die Landpartie führt Sie aus dem Innenstadtbereich durch das Heger Tor hinaus auf den 102 Meter hohen Westerberg, schlängelt sich den Osthang hinauf bis zum Kammweg und endet kurz vor dem Heger Holz. Diese Wegbeschreibung ähnelt der bei Osnabrückern beliebten Joggingstrecke, durch eine der „Grünen Lungen“ der Stadt, doch geht es bei der Landpartie beschaulicher zu. Auf dem Weg nach oben begegnen uns Bauwerke der letzten 150 Jahre, denn nach Aufhebung des Festungsgebots 1843 verändert sich der Westerberg vom Steinbruch und Gartenland zum Wohngebiet mit repräsentativem Charakter und Standort wichtiger gewerblicher oder öffentlicher Gebäude, der ehemaligen Krankenhäuser und der Bergkirche. Daneben wurde in die Schule oder ins Kino gegangen oder in Kasernen junge Männer zu Soldaten ausgebildet. Während der Aufstieg Einblicke in den Wandel aufspürt, beginnt auf dem Kammweg der Ausblick über die Stadt bis zum Teutoburger Wald und bei gutem Wetter bis nach Ibbenbüren, über den Piesberg und Hafen zurück zu den Gebäuden der Hochschule und Universität.

3. Sonntag im Monat, 16:00 Uhr

(April - Oktober)

15.3.; 19.4.; 17.5.; 21.6.; 19.7.; 16.8.; 20.9.; 18.10.2015

Treffpunkt: unterm Torbogen Heger Tor

Ende: Park Hotel (Rückfahrt mit dem Linienbus möglich)

Kosten: 7,00 € / 5,00 €

Dauer: ca. 2,5 Stunden



ZEITSEEING Stadtführungen



Postadresse: Bierstraße 17/18 · 49074 Osnabrück

Tel. 0541-750 23 40 · Fax 0541-20 20 622

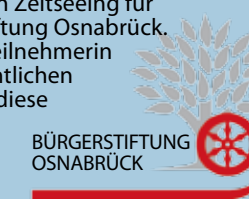
zeitseeing@osnnet.de

www.osnabrueck-stadtfuehrungen.de

Inh. Renate Frankenberg

Zeitseeing zählt auf Sie!

Seit 1. Mai 2014 engagiert sich Zeitseeing für Kinderprojekte der Bürgerstiftung Osnabrück. Mit einem halben Euro pro Teilnehmerin und Teilnehmer unserer öffentlichen Führungen unterstützen wir diese Aktivitäten. Gemeinsam mit Ihnen fördern wir damit das Gemeinwohl.



Stadtrundfahrten mit dem historischen Doppeldeckerbus

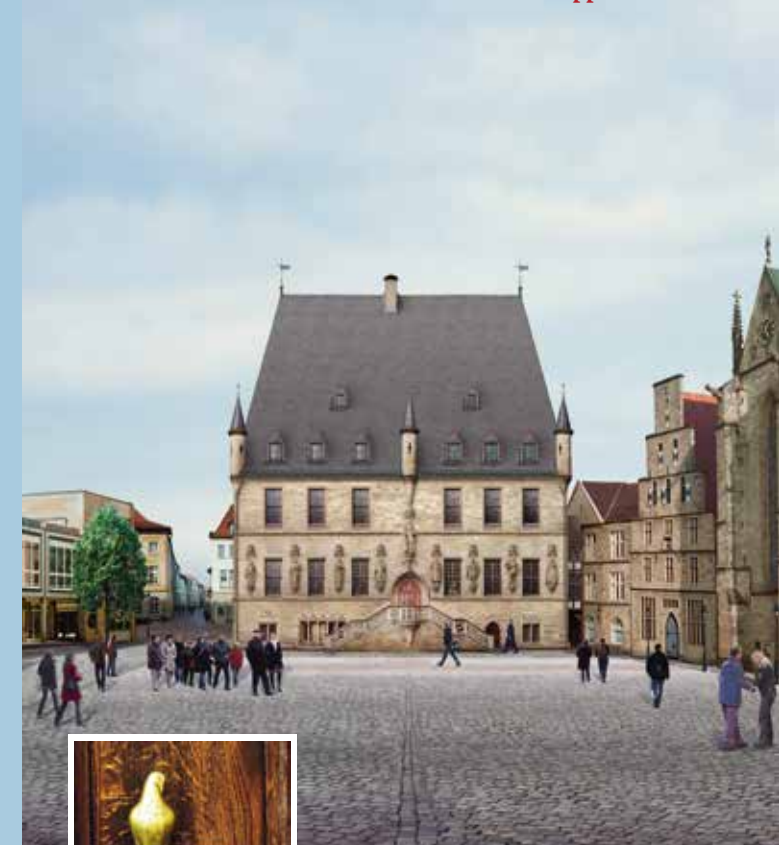
(von März bis November)

www.stadtrundfahrten-os.de



ZEITSEEING ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

und Stadtrundfahrten mit dem historischen Doppeldeckerbus



2015

Stadtführungen • Renate Frankenberg

Rathaus- und Altstadtführung

Unser Klassiker für alle, die Osnabrück kennenlernen wollen. Sie startet im 500 Jahre alten Rathaus, führt durch die „große Rhattsstuben“, die zur Erinnerung an die Verhandlungen zum Westfälischen Frieden von 1648 Friedensaal genannt wird und Sie gewinnen am Stadtmodell einen Überblick über die historische Stadt und die Stadtgeschichte. Beim anschließenden Altstadt-rundgang geht es nicht nur um Fachwerkhäuser und Steinwerke, sie lernen auch „uns Osnabrücker“ durch die eine oder andere Erzählung kennen. Der Besuch der gotischen St. Marienkirche oder ein Blick in den romanischen Dom St. Peter runden dann Ihre Entdeckungs-reise ab.

Mittwoch, 13:30 Uhr

Freitag, 16:00 Uhr

Samstag, 12:00 Uhr,

Nicht am 14.2.; 3.4.; 1.5.; 25.12.; 26.12.2015; 1.1.2016

Treffpunkt: Rathausfoyer • Kosten: 5,00 €/ 2,00 €

Dauer: ca. 2 Stunden

Mit dem Nachtwächter durch Osnabrück

Als im Jahre 1913 der letzte Nachtwächter seine Runden durch die Stadt zog, endete eine fast 250 Jahre alte Tradition. Seit einigen Jahren ziehen jedoch wieder Nachtwächter durch die dunklen Straßen der Stadt. Allerdings nicht um für eine geregelte Nachtruhe zu sorgen, sondern um Ihnen Osnabrück in einem ganz besonderen Schein zu präsentieren - im Kerzenschein. „Bewaffnet“ mit kleinen Laternen führt Sie der Ordnungshüter durch die abendliche Altstadt.

Den Abschluss der Führung bildet ein wunderschöner Blick aus gut 40m Höhe von der Aussichtsplattform des St. Marienkirchturms über das nächtliche Osnabrück.

Freitag und Samstag 21:00 Uhr

Nicht am 14.2.; 3.4.; 1.5.; 25.12.; 26.12.2015; 1.1.2016

Treffpunkt: Rathauptreppe • Kosten: 7,00 €/ 3,00 €

Dauer: ca. 2,5 Stunden

Bucksturmführung

Der Bucksturm wurde Anfang des 13. Jahrhunderts als Wachturm innerhalb der Stadtmauer errichtet. Der „Johanniskasten“ in der 2. Etage des Turms erinnert daran, dass der Turm auch als Gefängnis genutzt wurde. Seinen Namen erhielt der Kasten nach seinem wohl spektakulärsten Gefangenen: Johann von Hoya. Johann saß als Kriegsgefangener 6 Jahre lang von 1441 bis 1447 in diesem Kasten. Während der Hexenverfolgungen im 16. und 17. Jahrhundert diente der Bucksturm zusätzlich als Folterkammer.

Sonntag 12:00 und 15:00 Uhr

Treffpunkt: Bucksturm • Kosten: 2,00 € / 1,00 €

Dauer: ca. 1 Stunde

„My favourite“ – english guided Tour

There is much to discover in Osnabrück. All of our Town Guides have their own favourite places and themes. Every Monday, we offer public tours based upon these favourites. Even if every guided tour is a little different, the highlights of Osnabrück such as the ‘Hall of Peace’ or the ‘Old Town’ are of course included.

Monday, 19:00

Not: 6.4. and 25.5.2015

Meeting Place: The steps at the main entrance of the

Town Hall • Price: 5,00 € / 2,00 € Duration: 2 h

Die Lutherkirche – Eine evangelische Kirche im Jugendstil von 1909

Von weitem erscheint die Lutherkirche wie ein trutziger Bau und keiner ahnt von außen, dass sich hinter diesen dicken Mauern ein Innenraum mit einer Ausmalung in zarten Farben befindet. Die Ausmalung wäre also der erste überraschende Eindruck beim Betreten der Kirche, wäre da nicht die trutzige Kanzel, die jedem Besucher sofort ins Auge fällt. Normalerweise erwartet ein Besucher vom Jugendstil eher leichte und elegante Formen, die in der Lutherkirche erst auf den zweiten Blick erkennbar sind.

1909 wurde die Lutherkirche als Tochtergemeinde der Katharinenkirche erbaut. Die wachsenden Bevölkerungszahlen in Osnabrück zwangen zu diesem Schritt, denn die 2 evangelischen Innenstadtkirchen reichten für die Seelsorge und den Gottesdienste so vieler Gemeindemitglieder nicht mehr aus. Gleichzeitig bot sich die Gelegenheit grundsätzlich über den Kirchenbau nachzudenken und das besondere evangelischer Kirchen im Gegensatz zum katholischen Gotteshaus darzustellen: Die zwei Sakramente – Taufe und Abendmahl neben der Predigt im selben Raum wie die Gemeinde als Versammlungsraum für die feiernde Gemeinde. Ebenfalls ungewöhnlich für den Besucher ist das Größenverhältnis zwischen dem Altarkreuz und dem Bildnis des Auferstandenen Jesus in der Apsis und damit ein Hinweis auf das Zeitgefühl der Menschen um 1900. Ein Besuch der Lutherkirche ist eine Entdeckungsreise durch eine evangelische Kirche im Jugendstil von 1909.

3. Samstag im Monat, 11:00 Uhr

(April-Oktober)

18.4., 16.5., 20.6., 18.7., 15.8., 19.9., 17.10.2015

Treffpunkt: Hauptportal, Iburger Straße

Dauer: ca. 1 Stunde

„Vom Pesthaus zum OP“

Krank sein ist immer eine Ausnahmesituation. Kranke pflegen und heilen ist eine Herausforderung an die Mitmenschen, heute wie vor 650 Jahren, als die Menschen noch der Pest und anderen Seuchen ausgeliefert waren. In Zeiten als Viren und Bakterien noch unbekannt waren, wurde diese Herausforderung von Ärzten und anderen „Medizinern“ anders beantwortet als im 19. Jahrhundert. Krankheit wurde nicht nur medizinisch erklärt. Daher war es auch nichts Außergewöhnliches, wenn „Krankenhäuser“ von einzelnen Bürgern gegründet wurden, die damit nicht nur als Wohltäter in die Geschichte eingingen, sondern mit den Stiftungen auch an Ihr Seelenheil dachten. Reformation, Aufklärung und vor allem neue medizinische Erkenntnisse führten dann zu einem grundlegenden Wandel in der Beurteilung von Krankheit und Heilung und der dazu notwendigen medizinischen Einrichtungen. Was uns heute im medizi-

nischen Bereich selbstverständlich erscheint, wurde im 19. Jahrhundert erst hart erarbeitet.

Die Führung „Vom Pesthaus zum OP“ erzählt von mittelalterlichen Medizinern, Hospitälern und deren Stifter, doch vor allem von Wandel der medizinischen Erkenntnis und damit Medizin- und Krankenhausgeschichte.

1. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr

(April – Oktober)

1.4.; 6.5.; 3.6.; 1.7.; 5.8.; 2.9.; 7.10.2015

Treffpunkt: Dom Hauptportal

Kosten: 5,00 € / 2,00 € • Dauer: ca. 2 Stunden

Echte Osnabrückerinnen

Berühmt sind sie nicht, die Frauen, die in dieser Führung vorgestellt werden. Sie hatten auch keinen Einfluss auf die Stadtgeschichte. Sie lebten in Osnabrück und das ist oberflächlich betrachtet das Einzige, was sie verbindet. Denn sie lebten in unterschiedlichen Jahrhunderten und in unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten. Dennoch werden sie in dieser Führung nicht als Beispiel für „die Frau“ in ihrem jeweiligen Jahrhundert oder ihrer jeweiligen Schicht vorgestellt. Sie bleiben Anna Amel-dung oder Elfriede Scholz, Jenny Möser oder Sophie von der Pfalz mit ihrem jeweils eigenen Lebenslauf, aber auch mit ihren ganz persönlichen Wünschen und Zielen. Diese ganz persönlichen Dinge erfahren wir aus ihren Tagebüchern, Briefen und so ungewöhnlich es klingt, manchmal auch aus städtischen Akten.

2. Donnerstag im Monat, 19:30 Uhr

(April – Oktober)

9.4.; 11.6.; 9.7.; 13.8.; 10.9.; 08.10.2015

Treffpunkt: Rathauptreppe

Kosten: 5,00 € / 2,00 € • Dauer: ca. 2 Stunden

Stolpersteine

Stolpersteine sind in den Bürgersteig eingelassene Gedenktafeln. Sie erinnern vor ihren ehemaligen Wohnhäusern an Bürgerinnen und Bürger, die in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur ermordet wurden. Seit 2007 werden in der Stadt Osnabrück Stolpersteine verlegt. Für diese Führung wurde eine Auswahl getroffen, um die unterschiedlichen Gründe aufzuzeigen, die

zur Verhaftung und Deportation dieser Osnabrückerinnen und Osnabrücker führten.

Dank der intensiven Recherche des Büros für Friedenskultur in Osnabrück ist es bei dieser Führung möglich, Ihnen nicht nur die Namen der Ermordeten zu nennen, sondern auch einzelne Stationen ihres Lebenswegs auf zu zeigen.

3. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr

(April-Oktober)

21.4.; 19.5.; 16.6.; 21.7.; 18.8.; 15.9.; 20.10.2015

Treffpunkt: Martinistraße / Ecke Umlandstraße (Anyway)

Ende: Neumarkt

Kosten: 5,00 € / 2,00 € • Dauer: ca. 2 Stunden

Jüdisches Leben in Osnabrück

In Osnabrück lebte über die Jahrhunderte immer wieder eine zahlenmäßig eher kleine jüdische Gemeinde. Diese Führung erzählt von den Beziehungen zwischen Juden und Christen in Osnabrück und fragt danach, ob diese Beziehung außerhalb der Zeiten mit heftigen Pogromen, eher ein friedliches Nebeneinander oder gar ein Miteinander war. Außerdem wird versucht zu erhellen, wie die „Sonderrolle“ entstand, die den Juden im Mittelalter zugewiesen wurde und auf Osnabrück bezogen, welche Entscheidungen treffen der Osnabrücker Bischof und der Rat der Stadt über ihre jüdischen Einwohner aufgrund dieser „Sonderrolle“.

Bei dieser Führung werden die Veränderungen vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert aufgezeigt.

4. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr

(April-Oktober)

28.4.; 26.5.; 23.6.; 28.7.; 25.8.; 22.9.; 27.10.2015

Treffpunkt: Rathauptreppe

Kosten: 5,00 € / 2,00 € • Dauer: ca. 2 Stunden

„Hexen“verfolgung in Osnabrück

Vor ihrer Hinrichtung als „Hexe“ schreibt Sara Baumeister in ihrem Abschiedsbrief an Ihren Mann, nachdem sie drei Stunden auf der Folterbank gesessen, habe sie bekannt eine „Hexe“ zu sein, dennoch laute ihr Testament

Unschuld, Unschuld, Unschuld...

Sara Baumeister ist eine der Frauen, die in der „Hexen“verfolgungswelle in Osnabrück in den 30er Jahren des 17. Jahrhunderts als angebliche „Hexe“ hingerichtet wurden. Ihr Abschiedsbrief macht deutlich, erst die Folter macht eine „Hexe“ zur „Hexe“ und das abgelegte Geständnis hat nichts mit ihr und der Wahrheit zu tun. Dennoch wurden in Europa hunderte Männer, Frauen und Kinder als „Hexen“ hingerichtet.

Unsere Führung gleicht einer Spurensuche ohne eindeutiges Ergebnis. Wir suchen nach einem Anfang, woher die Idee kommt, es gäbe „Hexen“? Wie wurde diese Idee verbreitet? Fragen nach den Rechtsgrundlagen, die „Hexen“verfolgungen ermöglichen. Unser Interesse liegt jedoch auf Osnabrück. Wer ist hier für die Verfolgungswellen verantwortlich? Und wir stellen Ihnen einige Osnabrückerinnen vor, die als „Hexe“ denunziert wurden, beschreiben was Sie erleiden mussten, von der Verhaftung bis zur Hinrichtung.

4. Samstag im Monat, 16:00 Uhr

24.1.; 28.2.; 28.3.; 25.4.; 23.5.; 27.6.; 25.7.; 22.8.; 26.9.; 24.10.;

28.11.2015

Treffpunkt: Dom Hauptportal

Kosten: 5,00 € / 2,00 € • Dauer: 2 Stunden

„Mord- und Totschlag“ Osnabrücker Kriminalfälle

Catharina Margarethe Kuel versucht – ohne Erfolg - ihren Gatten zu vergiften. Johann Wilhelm Gohren erschlägt – mit Erfolg - seinen Stiefvater. Ein Scharfrichter verpatzt eine Hinrichtung. Ratsherren fürchten um die Gesundheit eines Häftlings im „Turm“ und in der Bischöflichen Kanzlei bezweifelt man die abschreckende Wirkung der Todesstrafe.

Die genannten Ereignisse wären heute die Schlagzeile in der regionalen Presse und aneinander gereiht erscheint Osnabrück als unsicheres Pflaster. Doch verteilen sich diese und weitere Fälle aus Osnabrück und dem Osnabrücker Land über ein ganzes Jahrhundert. Bei dieser Führung lernen Sie einige Täter kennen, gewinnen Einblick in das Justizwesen des 18. Jahrhunderts und begleiten die „Richter“ bei ihren oftmals schwer zu

